



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

396 (30.8.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-205188](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-205188)



# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,00 M., vierteljährlich 2,80 M., halbjährlich 5,50 M., jährlich 10,00 M. ...

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile 50 Pf., 10. — wochn. 1,50 M., 12. — wochn. 2,00 M., 15. — wochn. 2,50 M., 20. — wochn. 3,00 M., 25. — wochn. 3,50 M., 30. — wochn. 4,00 M. ...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Mannh. Frauen-Zeitung, Mannh. Musik-Zeitung, Bildung u. Unterhaltung, Feld u. Garten, Wandern u. Reisen.

### Keine Klärung in Paris.

□ Berlin, 30. August.

(Von unserem Berliner Büro.)

heute, spätestens morgen vormittag wird die Entscheidung über das Schicksal, zum mindesten der deutschen Wirtschaft in Paris fallen. Die Korrespondenzen der verschiedenen Blätter verzeichnen übereinstimmend einen nach und nach aufsteigenden Optimismus. Sie stützen sich dabei auf eine zweideutige Äußerung des „Temps“.

Den privaten Unterhaltungen, die gestern eifrig gepflogen worden sind, haben nach der selben Quelle nicht nur Vertreter Frankreichs, Italiens, Belgiens und Englands teilgenommen, sondern auch ein großer Teil beiderseitiger Delegierter anderer Staaten, vor allem der ostjüdische Vertreter Mexikos.

London, 29. Aug. Die Londoner Abendblätter weisen auf den viel zuversichtlicheren Ton in der Pariser Presse in der Frage des Moratoriums hin. Die bereits gemeldeten Erklärungen Brabburys gegenüber dem Pariser Vertreter der „Times“ werden eingehend gemürdelt.

London, 29. August. Der parlamentarische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ teilt mit, daß in der gestrigen Sitzung die Reparationsfrage im allgemeinen erörtert worden ist.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, Brabbury habe sich auf die schweren sozialen und politischen Folgen, die seiner Ansicht nach eintreten müßten, falls Zwangsmaßnahmen oder zu weitgehende Kontrollmaßnahmen gegen Deutschland zur Anwendung kämen, habe harten Eindruck hervorgerufen.

Berlin, 30. August. Wie aus Paris gemeldet wird, hat Poincaré gestern den Vorsitzenden der Reparationskommission Dubois empfangen.

### Kein vorzeitiger Optimismus.

Berlin, 29. August. Das „B. L.“ meldet aus Paris: Gegenüber dem Optimismus im weitaus größten Teil der Pariser Morgenblätter kommt der „Petit Parisien“ zu einem gewissen Skeptizismus auf Grund der Erklärung des englischen Delegierten Brabbury, man müsse die Reparationskommission endgültig aufgeben.

Berlin, 29. August. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ beurteilt die Lage hinsichtlich der Pariser Verhandlungen weniger optimistisch. Sie meint, die französische Presse lege einen wesentlichen Grund, den zu zeigen das deutsche Publikum schalten werden, daß die Hauptschwierigkeit ja noch besteht, nämlich die Festsetzung der Bedingungen für ein Moratorium zu gewährenden Moratorium. Daß Deutschland ein Moratorium gewährt werden muß, darüber sind heute sämtliche Alliierten einig.

Bank von England zu überführen. Für uns handelt es sich darum, entweder ein bedingungsloses Moratorium zu erhalten, oder ein solches unter Bedingungen, die für uns tragbar sind, und es steht noch dahin, daß innerhalb der Reparationskommission so viel wirtschaftliche Einsicht gefunden wird.

### Die Anhörung des Deutschen Vertreters.

WB. Berlin, 29. Aug. Die Sitzung der Reparationskommission, an der als Vertreter Deutschlands der Staatssekretär Dr. Schröder vom Reichsfinanzministerium teilnimmt, findet morgen Vormittag um 11 Uhr statt.

Paris, 29. Aug. Eine Mitteilung der Havosagentur von heute abend besagt, es sei nicht sicher, ob die Vernehmung der deutschen Delegierten durch die Reparationskommission am Nachmittag zeitig genug beendet sein werde, damit die Kommission ihren endgültigen Beschluß fassen könne.

Berlin, 29. Aug. „United Telegraph“ meldet aus Paris: In diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß mit der Entscheidung der Reparationskommission keineswegs eine endgültige Situation geschaffen werde.

### Englische Befürchtungen.

Berlin, 30. Aug. Wie aus London berichtet wird, wird dort in englischen Kreisen die Lage so beurteilt, daß sich infolge des Interims des englischen Delegierten Brabbury die Situation eher verschlechtert habe und daß niemand einen Ausweg aus dem Dilemma sehe.

London, 29. August. Die „Times“ stellt in einem Leitartikel die Ansicht Brabburys und den Standpunkt der französischen Regierung einander gegenüber und schreibt, der Widerspruch zwischen beiden Ansichten sei vollständig. Die Zeit für eine Entscheidung sei noch Stunden gemessen.

Berlin, 30. Aug. Wie der Haager Korrespondent des „B. L.“ aus London meldet, ist es unwahrscheinlich, daß das englische Kabinett in irgendeiner Form einem Projekt zustimmen könnte, nach dem Deutschlands Finanzpolitik auf allen Gebieten überwacht werden soll.

Berlin, 30. Aug. Der „Temps“ schreibt in einem Leitartikel die Schuld an der augenblicklichen Sachlage in der Reparationsfrage auf England.

### Die Industrie gewährleistet die Lieferungsverträge.

Mitwirkung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Berlin, 29. Aug. Dem DVB wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: In weiterer Erledigung des der Reparationskommission unterbreiteten Planes einer Sicherung der Holz- und Kohlenlieferungen an die Alliierten durch Lieferungsverträge mit den entsprechenden deutschen Industrien hat heute die Reichsregierung mit Vertretern des Kohlenbergbaues und der Holzindustrie verhandelt.

Die Reichsregierung hat von diesem Ergebnis der heutigen Besprechung ihren nach Paris zur Verhandlung mit der Reparationskommission entsandten Vertreter telegraphisch unterrichtet.

### Deutschlands Ernährungslage vor dem volkswirtschaftlichen Ausschuss.

DRB, Berlin, 29. Aug.

Im Volkswirtschaftsausschuss des Reichstages gab der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Fehr, in ausführlichen Darlegungen ein Bild der deutschen Ernährungslage. Da Deutschland nicht imstande sei, den benötigten Brotbedarf selbst zu decken, müsse es das fehlende Getreide vom Ausland beziehen, was bei der heutigen Preisgestaltung leider zu einer katastrophalen Entmicklung geführt habe.

Was die Kartoffelbewirtschaftung betreffe, so biete sich hier ein erfreuliches Bild. Aus allen Teilen Deutschlands sei berichtet worden, daß der Stand der Kartoffelreife ein guter sei. Um der Teuerung auf dem Kartoffelmarkt entgegenzuwirken, sei es aber notwendig, daß die Bearbeitung der Kartoffeln in den Brennereien zum mindesten auf das Kontingent des Vorjahres eingeschränkt werde.

Die Zuckererzeugung habe im Vorjahre in weitaus größeren Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen. Vorarbeiten für eine geregelte Verteilung im neuen Wirtschaftsjahre seien im Gange. Insbesondere werde erwogen die Herstellung von Süßigkeiten, Likören und Schaumweinen aus inländischem Zucker zu verbieten.

Abg. Duschke (DVP) hielt die Durchführung des Getreidemulagegesetzes jetzt unter den völlig veränderten wirtschaftlichen und geldlichen Verhältnissen für untragbar für die Landwirtschaft. Er begründete diese Ansicht eingehend an Beispielen aus der Praxis.

Abg. Schiele (DK) wies darauf hin, daß ein Ernteausschlag von mindestens 30 Prozent bestünde und daß sich schon aus diesem Grunde die Getreidemulage nicht in vollem Umfang zu dem im Gesetze vorgeschriebenen Preise ermöglichen lasse.

Zur der Abg. Dr. Boehme betonte, daß man keinesfalls unglücklich könne, den Umgepreis zu erhöhen, damit die Umlage wenigstens teilweise hereingeht werden könne. Abg. Dr. Trautwein (Z) hob den Zusammenbruch der sogenannten freien Wirtschaft beim Zucker hervor.







Allerlei Folgen der Markvernichtung.

Unter händiger Pariser Mitarbeiter schreibt uns: Wenn die Berechnungen eines Börsenreporters der Wochenzeitung 'Paris-Bourse' stimmen, so beträgt der Gesamterfolg einiger Kauf-Spekulanten, die Beginn August eine Milliarde Mark...

Das 'Markgeschäft' blüht in den kleinen Cafés rings um den Börsenplatz. Gelegentlich macht ein 'Herdspottmann' bei einer Saluta-Wette mit. Die Polizei richtet ihr scharfes Auge auf den 'Markschwindel'.

Bei den Bankhäusern der großen Boulevards herrscht eine ganz andere Stimmung. Vor der Londoner Konferenz bestim man noch gewisse Auskünfte über die Besserung der Mark. Damit ist es jetzt zu Ende.

In der Pariser Gesellschaft ist die Reise ins besetzte Deutschland, wo Alles so entsetzlich billig ist, ein beliebtes Vergnügen geworden. Hochzeitszügen nehmen den Schloßwagen nach Wiesbaden; sie fühlen sich dort glücklich und zufrieden.

Die Markkatastrophe tötete viele Pariser Geschäftsleute in das Gebiet. Konfektion, Haushaltsartikel, Luxuswaren, Spielzeug, Porzellan sind gefundene deutsche Erzeugnisse. Die französischen Verkaufspreise übertreffen, beim heutigen Stande der Mark, die deutschen um ein Sechsfaches.

Die Markkatastrophe tötete viele Pariser Geschäftsleute in das Gebiet. Konfektion, Haushaltsartikel, Luxuswaren, Spielzeug, Porzellan sind gefundene deutsche Erzeugnisse. Die französischen Verkaufspreise übertreffen, beim heutigen Stande der Mark, die deutschen um ein Sechsfaches.

Die Markkatastrophe tötete viele Pariser Geschäftsleute in das Gebiet. Konfektion, Haushaltsartikel, Luxuswaren, Spielzeug, Porzellan sind gefundene deutsche Erzeugnisse. Die französischen Verkaufspreise übertreffen, beim heutigen Stande der Mark, die deutschen um ein Sechsfaches.

Die Krise in der schönen Literatur.

Wir brauchen nur auf das Napoleon-Jahrhundert des 19. Jahrhunderts zurückzuführen, um die Wechselbeziehungen und festen Zusammenhang vollumfänglich zu würdigen, die zwischen Zeitgeschichte und Dichtung, um deutlich zu erkennen, daß die politischen Verhältnisse der Dichtung ihrer Periode zur Zeitdichtung steuern. Es ist die Dichtung, die in der Gegenwart zu erblühen, mit der die Dichtung die politischen Vorgänge begleitet. Am besten erkennen wir dies an den Werken der Dichtung, die die Zeit zu überleben vermögen. Das Schicksal Goethes, dem zum Vorwurf gemacht wird, daß er die politischen Ereignisse vorübergehen zu lassen, bietet den besten Beweis für diese Art von Literatur. Gerade im Napoleonjahrzehnt schuf Goethe die Dichtung aus dem innersten Wesen. Dieses stärksten Haltes bedurfte selbst ein so großer Dichter.

dem Verfallprozesse des deutschen Zahlungsmittels. Dagegen finden sich allerlei groteske Schilderungen in den Wochenorganen, z. B.: Was man für fünf Mark bekommt. Der Leser muß aus der Zusammenstellung dieser angeblichen 5 Mark-Artikel den Eindruck gewinnen, daß in Deutschland von einer Preissteigerung kaum die Rede sei, obgleich die Saluta zusammenbricht. Die Regierungsbürokraten halten sich ausschließlich an amtliche Ratsschläge, des Inhalts, das Publikum über die 'produktiven Pfänder' aufzuklären. So kommt es, daß von diesen 'Händlern' viel mehr gesprochen und gefaselt wird, als von den Gefahren der deutschen Geld- und Wirtschaftskatastrophe. Selbstverständlich hat Poincarés Erklärung, die deutsche Regierung sei schuld an der Währungsnotlage, in allen Volkstreffen Eingang gefunden; sie ist zur stehenden Redensart geworden.

Wirtschaftliche Fragen.

Die Lage des Bäckerberufes. X Nagelburg, 29. Aug. Auf dem hier abgehaltenen Bäckertag hielt der Reichstagsabgeordnete Bäckereimeister Riesberg-Quedlinburg einen Vortrag über das Arbeitszeitgesetz. Der Bäckereistand müsse verlangen, daß der Achtstundentag aufgehoben werde. Das Arbeitszeitgesetz müsse in ein Arbeitszeitgesetz umgewandelt werden, das einer 48stündigen Wochenarbeit gleichkomme, denn für den Bäcker komme es darauf an, eine richtige Stundenverteilung für die einzelnen Wochentage zu haben. Die Bestrebungen der Großbetriebe gingen darauf hin, die Nacharbeit baldigst wieder einzuführen. Für die mittleren und Kleinbetriebe, deren Mitglieder durch die Aufhebung der Nacharbeit erst zu Menschen geworden seien, müsse die Parole heißen: Nie wieder Nacharbeit! Die allgemeine Wirtschaftslage des Bäckerberufes wurde als wenig erfreulich bezeichnet.

Der Ausverkauf der Rheinpfeife. Durch die Geldentwertung, deren Ursache in den hohen unerfüllbaren Reparationsforderungen liegt, die den deutschen Kredit im Ausland untergraben haben, ist die Pfalz als besetztes Grenzgebiet in eine besonders schwierige Lage geraten. Die äußerst mangelhaften Verhältnisse, die bisher nur in den Grenzorten an der lothringischen und elsass-lothringischen Grenze in Erscheinung getreten sind, haben sich infolge des hohen Kurzes des französischen Franken auf die ganze Pfalz ausgebreitet. Die Erregung der pfälzischen Bevölkerung gegen den Strom der Ausländer, der die Pfalz überschwemmt und auskauft, ist daher sehr groß. In Kaiserslautern war am Sonntag der Massenandrang in die Geschäfte derart groß, daß die Geschäftsleute die Käufer, die zu Hunderten an den Türen standen, nur abgezählt einließen, und dann die Türen schlossen. Der Ausverkauf ist bereits soweit gediehen, daß teilweise sogar die Auslagen in den Schaufenstern geräumt sind.

Städtische Nachrichten.

Neufestsetzung der Angemessenheitspreise für Obst und Gemüse in Mannheim und Ludwigshafen.

Die Richtpreise für den Zeitraum vom 31. August bis 6. September erfolgte gestern nachmittag im Stadthaus Ludwigshafen gemeinschaftlich durch die Preisprüfungskommission der beiden Städte unter dem Vorsitz von Dr. Hofmann-Ludwigshafen. Der Vorsitzende der Preisprüfungskommission Ludwigshafen, Dr. Hofmann, teilte mit, daß vor kurzem in Reußland eine Preisprüfung der pfälzischen Preisprüfungsämter stattfand zu dem Zwecke, für die gesamte Pfalz einheitliche Angemessenheitspreise für Obst und Gemüse festzusetzen. Diese Bestrebungen wurden jedoch durch die in den westpfälzischen Gebieten wegen des Einflusses der lothringischen Frankenaufkäufer vereitelt. Es wurden deshalb für die gesamte Pfalz nur allgemeine preisregulierende Richtlinien beschlossen, während die Preisfestsetzung den örtlichen Komitees überlassen bleibt. Zu demselben Zwecke wurde die Regierung der Pfalz wiederholt aufgefordert, dahin zu wirken, daß es sämtlichen Städten zur Pflicht gemacht wird, Angemessenheitspreise zu bestimmen, um eine möglichst einheitliche Bekämpfung der Teuerung zu erreichen. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß der vom Süddeutschen Gärtnerverband aufgestellte Teuerungskoeffizient von 90-100 durch das zur Zeit überreichliche Angebot sich bereits selbst überholt hat.

Eine kaiserliche Ausschreibung entfiel bei der Festsetzung ein Angemessenheitspreises für Kartoffeln, die in Mannheim an den letzten Marktagen zu 4.50-5 M. angeboten wurden. In Ludwigshafen stellte sich der Preis am letzten Marktag auf 4.30-4.50 M. an. Einer weiteren Herabsetzung des Kartoffelpreises wurde insbesondere von mancher Seite entgegengehalten, daß nach gestern der Großhandel norddeutsche Kartoffeln zu 4.30 M. anbot, jedoch Mannheim für den Kleinverkauf nicht unter 4.50 M. heruntergehen könnte. Der Preis wurde schließlich auf 3.50-4.50 M. festgesetzt, um vorzeitig einer in sich unerschütterlichen Teuerung bei der kommenden Hauptkartoffelernte entgegenzukommen. Im übrigen scheint die augenblickliche Kartoffelknappheit darauf zurückzuführen zu sein, daß die Frühkartoffelernte einerseits ihrem Ende zueilt und der Landwirt gerade in unserer Gegend mit der Tabakernie beschäftigt ist. Für Bohnen, die ebenfalls ihrem Ende zueilen, wurden keine Richtpreise mehr festgelegt. Auch für Edelobst sollen jeweils

entsprechend der Marktlage angemessene Preise im Benehmen mit der Marktkontrolle vereinbart werden. Für Rostbraun sei noch bemerkt, daß ausländische Ware mit in dem festgesetzten Richtpreis einbezogen ist. Sämtliche Preise gelten sowohl für Mannheim als auch für Ludwigshafen.

Angemessenheits-Preise.

Folge des Beschlusses der Preisprüfungskomitee sind ab 31. August bis auf weiteres in Mannheim einschließliche Vororten folgende Richtpreise in Kraft: Neue Kartoffeln Pfund 3.50-4.50 M., Blumenkohl Stück bis 14 M., Weißkraut Pfund 4-4.50, Kohl 4-4.50, Mören 2-2.50, Kohlrabi 1 Knollen 0.50-1.50, Rote Rüben Pfund 1.50 bis 2 M., Gelbe Rüben 2-3, Karotten 2.50-3.50, Mangold 1-1.50, Kopfsalat Stück 0.50-2, Endivienalat 0.50-1.50, Zwiebeln Pfund 8-11 M., Rettich Stück 0.50-2.50, Blau aller Art Pfund 8-10, Schlangengurken Stück 4-8 M., Salatgurken 1-2.50, Feinmangurken 0.50-0.80, Salat Tomaten 7-9, Suppengrün Stück 0.40-0.50, Lauch Stück 0.50-1, Schnittlauch 0.30, Sellerie Stück 1-3 M., Kürbis Pfund 5-7, Kochpfel 3-5, Kürbis 2, Kürbisse 5-7, Kochpfel 3-5, Zwetschen 4-6, Pfirsiche 8-16 M. J. G.

Härten beim Wohnungsabgabegesetz.

Vom Städt. Nachrichtenamt wird uns geschrieben: Gegenüber einer unter obiger Überschrift in der Presse erschienenen unrichtigen Bemerkung über Befreiung von der Wohnungsabgabe wird folgendes festgestellt: Das Alter von 60 Jahren und ein Einkommen von 10 000 M., nun 20 000 M. oder weniger sind die nach dem Reichsgesetz über die Wohnungsabgabe festgesetzten zwingenden Befreiungsgründe. Außerdem kann nach dem Reichsgesetz Befreiung eintreten, wenn die Erhebung der Abgabe wegen Krankheit oder Erwerbslosigkeit eine besondere Härte bedeuten würde. Das Bauliche Vollzugsgesetz hat die Befreiungsmöglichkeit auf alle Fälle erstreckt, in denen die Erhebung der Abgabe mit einer besonderen Härte verbunden wäre. So wird auch beim Vollzug des Gesetzes verfahren. Die Stadtkasse nimmt daher auch Befreiungsgesuch entgegen, die mit entsprechenden besonderen Verhältnissen begründet sind. Derartige Gesuche können auch schriftlich eingereicht werden. Auf die im Reichsgesetz festgelegten unbedingten Befreiungsgründe hat die Stadt keinen Einfluß.

Bedeutende Erhöhung der Eintrittspreise des Nationaltheaters.

Vom Städt. Nachrichtenamt wird uns mitgeteilt: Das ungeheure Ansteigen der Preise im besetzten Gebiet hat eine starke Erhöhung der Eintrittspreise im Nationaltheater mit sofortiger Wirkung. Der Zuschuß der Stadt Mannheim zum Nationaltheater beläuft sich nach dem gegenwärtigen Stand für das Jahr 1922/23 auf voraussichtlich 48 Millionen Mark. Da es dringend notwendig ist, diesen Zuschuß erheblich zu vermindern, so werden vom Beginn der neuen Spielzeit an die Eintrittspreise für die Oper um rund 140 Prozent, für das Schauspiel bei mittleren und kleineren Preisen um 70-110 Prozent erhöht. Auch für das neue Theater (im Rosengarten) gelten diese Erhöhungen. Die Mieten (Abonnements) werden entsprechend vom 10. September an gesteigert. Es ist zu erwarten, daß hierdurch der Zuschuß sich auf etwa 34 Millionen Mark mindert. In welcher Weise in Zukunft das Nationaltheater zu führen ist, wird im Laufe der nächsten Wochen entschieden werden.

Erhebung einer Zuschlagsgebühr im Auslandspostpaketverkehr.

Die fortschreitende Entwertung der deutschen Mark bringt für den Postverkehr mit dem Auslande die Gefahr mit sich, daß trotz Erhöhung des Goldfrankengegenwertes (zur Zeit 1 Goldfranken = 250 Mark) bei den Abrechnungen mit den fremden Postverwaltungen Einbußen für die deutsche Post entstehen. Um dieser Gefahr nach Möglichkeit vorzubeugen, sieht sich die Reichspostverwaltung gezwungen, künftig von der ihr nach Artikel 5, Paragraph 4 Abs. 1 des Postpaketvertrages von Madrid zustehenden Befugnis zur Erhebung einer Zuschlagsgebühr Gebrauch zu machen. Demzufolge wird vom 1. September an für jedes Postpaket nach dem Auslande - ausgenommen Postpakete nach Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Danzig, Memelgebiet, Polnisch-Oberpreußen, Südafrikanische Union und Vereinigte Staaten von Amerika - neben den bisherigen Gebühren eine Zuschlagsgebühr von 25 Centimen (Gold) erhoben werden. Diefelbe Zuschlagsgebühr wird deutschseits - mit den gleichen Ausnahmen - fortan für Postpakete in Anspruch genommen, die aus anderen Ländern herüber und nach Deutschland gerichtet sind. Eine gleiche Zuschlagsgebühr von 25 Centimen (Gold) wird vom 1. September ab für jedes Postfrachtstück nach dem Auslande - ausgenommen Postfrachtstücke nach Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Danzig, Memelgebiet und Polnisch-Oberpreußen - erhoben. Bei Berechnung der Zuschläge für Sperrige und für dringende Pakete bleibt die Zuschlagsgebühr von 25 Centimen allgemein außer Betracht.

Eine Anfrage an die Landeshauptkasse.

Trotzdem bereits im Landtag Klage darüber geführt wurde, daß die Landeshauptkasse die Auszahlung der Teuerungszuschläge so sehr verzögert, ist keine

Bewegung gewesen wäre! Ein Umsturz jedoch, der Sprache, Geist und Kunst in gleicher Weise ergreift, kann nichts anderes zurücklassen als ein Chaos.

Diese Krise, an die ein Teil der deutschen Kritik und des deutschen Dramas geraten ist, sieht jedoch gefährlicher aus, als sie es in Wirklichkeit ist. Das Verstummen der Bühnenkünstler braucht nicht wahrhaftig nicht zu bebauern. Wenn die Niederwelt jetzt auch nicht mehr Elemente und Wohnstätten wird - oder wie das Herabdrücken der Nacht sonst umschrieben wurde - vielleicht kommt dafür die melodische Stimmungsmalerei wieder zu Ehren, wenn ein Lyriker an Hölderlin oder Eichendorff anknüpft, an zwei Dichter, die neben Märkte und Stöck nicht davorstehen können, solange noch ein Baum auf deutschem Boden grünt. Der Lyriker, nicht der Dramatiker, ist sich nur eine gute Zukunft vorauszusetzen. Die Entbehrungen, denen der geistig schaffende Deutsche heute und noch lange unterworfen ist, müssen alle Saiten der Schminde in seiner Seele zum Erschauern und zum Erllingen bringen. Das Verlangen nach guter Lyrik wird immer weitere Kreise erfassen, aber der Weg, auf dem sie ins Volk zu dringen vermag, ist bereits schmal geworden. Von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, ist der Lyriker ganz auf die Tagespresse und schlagfertigen Feuilletons angewiesen. Es wird nicht mehr lange dauern, und das schöngeistige Buch wird für noch weitere Kreise, als es heute schon der Fall ist, als Bildungs- und Unterhaltungsmittel ausfallen. Wie sich die Leserschaft daran wird gewöhnen müssen, ihre Dichter und Unterhaltungsschriftsteller unter den Angehörigen erwerbsloser Berufs herauszufinden, so wird sie doch ausschließlich auf die Presse angewiesen sein, wenn sie nach Entspannung und Ablenkung verlangt. Dieses Bedürfnis aber wird wachsen mit der Not der Zeit. Es liegt zum großen Teile in der Macht der Leserschaft, dafür zu sorgen, dazu beizutragen, daß ihr das letzte, trotz allen Preissteigerungen immer noch wohlfeile Bildungsmittel, die Presse, erhalten bleibt.

Die schwerste Krise ist aber den umfangreichsten Teil der schönen Literatur, über den Unterhaltungsroman, heringebrochen. Wo anfangen, um die Not aus diesem Gebiete zu mildern? Ist es keine Ueberhöhung des Unterhaltungsromans, ihn mit den Begriffen Krise und Not zu verbinden? Die Antwort auf diese Frage mag mit anderem aus der kurzen Schilderung der Lage der Dichtung. Daß wir nur den guten Roman, den aber in allen seinen Gattungen, im Auge haben, versteht sich von selbst. Die Niederschrift jedes geistvollen Romans erfordert Zeit; zur inneren Sammlung, zu Vorstudien, zur manuellen Niederschrift an sich. Welche, wie der Dichter die Zeit nennt, deren er für jedes Werk unbedingt bedarf, legt aber Sorgenfreiheit voraus. Mit anderen Worten, der Dichter muß durch

das Erträgnis eines Wertes in den Stand gesetzt sein, ein neues zu schaffen. In einzelnen Fällen darf er noch die Ausschichten auf den Erfolg der neuen Arbeit hinzurechnen. So war es früher. Mit Ausnahmen, die nicht mehr zählen, muß der Dichter heute zusehen, wie er die Zeit für ein Wert erbringen kann. Selbige ist ihm dann und wann, so ist doch so viel sicher, daß er sich nicht ausgeruht an die Arbeit begeben kann, aber auch nicht mit der nötigen Sammlung, da der Romanschriftsteller von heute einen erwerbsfähigeren Beruf hat und haben muß. Dazu kommt die einschneidende Aenderung der Verhältnisse die Umbildung der Krise und das Schwinden manchen Mittelens, woraus der Verfasser seine Stoffe zu nehmen gewöhnt war. Die Gegenwart - das vermag aber nur ein Dichter zu beurteilen - bietet keinen Romanstoff. Wohl aber geht der Gegenwart viel dadurch verloren, daß sie in den gelassen urteilenden Persönlichkeiten der Romanschriftsteller keine Richter mehr hat.

Die Produktion, zu der der Lyriker immer wieder zurück findet, mag er diesen oder jenem Beruf angehören, ist für den Romanschriftsteller unangenehm erschwert. Mit der Verwertung seiner Arbeit als Buch darf er kaum noch rechnen. Und kommt es einmal doch dazu, dann verringern die hohen Herstellungsstellen und der Buchhändler-rabatt seinen Anteil am Erlös dermaßen, daß nur die Massenverlage so etwas wie einen Verdienst einzubringen vermögen. Welcher Roman der letzten Zeit hat es aber zu einer hohen Auflage gebracht? Auch damit ist es vorbei. Gekauft wird heute nicht der Luxusausgabe noch das praktische und populärwissenschaftliche Buch, Tageszeitungen und Unterhaltungsblätter kommen als Abnehmer für Romane so immer noch in Betracht, aber begreiflicher Weise in beschränktem Maße, da ein und derselbe Roman gleichzeitig oder nacheinander in mehreren Zeitschriften erscheinen kann. Der Vorteil, der dem einen Verfasser daraus erwächst, ist der Nachteil des anderen. Der Romanschriftsteller wird gezwungen zum Romantiker und Plauderer - sofern er in Erbitterung und allzu starker Ablehnung nicht überhaupt perstumpft - und kann seine Arbeiten durch regelmäßige Mitarbeit an der Presse verwerten. Unmöglich ist es, von diesen Einkünften zu leben.

Die Krise, in der sich Drama und Dramatiker befinden, soll hier deshalb nicht Gegenstand der Betrachtung bilden, weil die Lage des Dramatikers nach all dem Gesagten seiner besonderen Darlegung bedarf und weil der Dramatiker in gewissem Sinne immer eine Sonderstellung eingenommen hat. Ueber noch ein Wort über das schöngeistige Buch. Den voranstehenden Ausführungen und der Lage ist zu entnehmen, daß es sich im Ausseren befindet. Ueber es erscheinen doch immer noch soziale Bücher, wird man einwenden. Um beim schöngeistigen Buch zu bleiben, es erscheinen zweierlei Arten von Büchern. Werke bekannter Autoren, von bekannten Ver-



Besserung eingetreten. Die Teuerungszulagen der Staatsbeamten für Juli und August sind jetzt beide August nach nicht in den Händen mancher Bezugsberechtigter. Woher Schaden ist dadurch den betreffenden Beamten erwachsen? Vor acht oder vier Wochen, ja nur vor vierzehn Tagen hätte man noch zu dem halben Preis Mehl, Fett, Schuhe, Kleider usw. kaufen können, aber mit der Teuerungszulage die doppelte Menge. Wer entscheidet nun die betreffenden Beamten? Wundert sich da die Regierung, wenn immer mehr Verbitterung um sich greift? Erst bezüglich der Gehaltsätze hinterrückgehen und dann die bewilligten Beträge erst empfangen, wenn die Preise sich verdoppelt haben? Wenn die Zentralisation die Arbeit nicht bewältigen kann, dann muß eben wieder dezentralisiert werden. Aber weiter die Beamten hängen zu lassen, weil der Apparat der Bundeshauptkasse nicht rasch genug mitkommt, geht einfach nicht.

Der Verband der Mannheimer-Ludwigshafener Musiklehrkräfte veröffentlicht im Anzeiger dieser Nummer eine Mitteilung an das Musikunterricht nehmende Publikum. Es ist daraus ersichtlich, in welcher Richtung sich dieser für die Volkserziehung so überaus wichtige Stand befindet, der sich bei einer Teuerung, die des 100-150fache beträgt, jetzt noch anstrengen muß, um seinen Mitgliedern auch nur das Mindeste ihrer Friedensbezüge zu ermöglichen. Das Publikum muß sich in der Tat erstreckt auf seine Ehrenpflicht bekennen und für die musikalische Erziehung erhebliche Opfer bringen, um den Musiklehrerstand vor dem Untergang zu schützen.

Kadaverbrüder auf dem Mannheimer Hauptbahnhof. Der hiesige Hauptbahnhof war gestern nachmittag der Schauplatz für die Kuppeln und Ausschreitungen verschiedener auswärtsiger junger Arbeiter, die in ziemlich angetrunkenem Zustande sich berechnigt glaubten, sich möglichst von ihrer „besten“ Seite zu zeigen. Sie wollten auf dem Zug 4.30 Uhr nach Heidelberg, konnten diesen in letzter Minute jedoch nicht mehr erreichen, da zur selben Zeit drei Jäger von auswärts im Bahnhof eintrafen und die Speeren ziemlich überhastet waren. Bei dem Versuch, sich mit Gewalt durch die aus dem Bahnhof räumenden Menschenmassen durchzuschlagen, kam es zu Streitigkeiten zwischen ihnen und den Beamten an der Sperre, die sie durchdringen wollten. Als die Polizei einschritt, zogen sich die Arbeiter zurück, kamen aber zu dem Zug 5.35 Uhr nach Heidelberg wieder, wobei sie an der Sperre wiederum Gelegenheit zu Streifereien mit den Beamten gaben. Es gelang ihnen, in den zur Abfahrt bereitstehenden Zug zu kommen, der jedoch nicht abfahren durfte, da die Polizei zunächst die Namen der Kadaverbrüder feststellen wollte. Es war im folgenden ein wenig erhebbender Anblick, als fast der größte Teil der im Zuge befindlichen Arbeiterhaft die Betrunkenen in ihren „brüderlichen Schuß“ nahm und einige Bahndiener, die die Ordnung wieder herstellen wollten, auf schwerkere Mißhandlungen. Schließlich mußte die Polizei unerschütterter Dinge abgeben. Mit dreierlei Klänge der Besichtigung konnte der Zug abfahren werden. Ausfallend und bezeichnend war es wiederum, daß die Ausschreitungen fast ausschließlich von jüngeren Arbeitern der Klinkenfabrik beangangen wurden, während die amnestierten älteren Leute ruhig dem „schönen Spiel“ zusahen. Das Nachspiel für die Rächstbestimmten wird nicht ausbleiben.

90. Geburtstag. Witwe Jug, welche bei ihrem Schwiager, Herrn Oberpostsekretär Schlemmigt, Nr. 34, wohnt, begeht heute ihren 90. Geburtstag. Unsere besten Glückwünsche!

**Veranstaltungen.**

Theaternachricht. Als erste Aufführung in der kommenden Spielzeit wird im Nationaltheater am Sonntag, den 3. September, Richard Wagner's „Siegfried“ gegeben werden. Die „Elofin“ zum ersten Male Renne Geier, die „Ortrud“ Anna Karolez. Die musikalische Leitung hat Erich Kleiber, die Spielleitung Eugen Gerbrath. — Im neuen Theater geht am Sonntag, den 3. September, als erste Aufführung in dieser Spielzeit die Komödie „Scampolo“ von Carlo Goldoni zum ersten Mal in Szene. Die Spielleitung hat Eugen Feiler, der neuverpflichtete Regisseur und Dramaturg, der bisher an der Reiten Bühne in München als künstlerischer Leiter tätig war.

Kinofestspiele. Heute ist als Ehrenabend für Prof. Stüzel „Der Scheidungsgrund“ angefügt. Morgen: Abschlußvorstellung des Sanddichter-Ensembles: „Am Hirschhaus“.

**Kommunale Chronik.**

Heidelberg, 26. August. Gelegentlich der Beratung über den Ausbau der Pumpstation I in Schlierbach wurde im Bürgerausschuß der Wunsch geäußert, Aufklärung über die Wassergerinnung und Versorgungsanlagen der Stadt Heidelberg zu erhalten. Dem Stadtrat ist nun ein längerer Bericht des Vorstandes der städt. Werke über die Wasserversorgung der Stadt Heidelberg erstattet worden. Ueber die Entwicklung des Wasserwerks Heidelberg gibt dieser Bericht folgenden Überblick: Die insgesamt abgegebene Wassermenge, die 1880 rund 200 000 Kubikmeter betrug, ist bereits 1894 auf über eine Million Kubikmeter angestiegen. Die Kurve, die das stetige Steigen des Wasserbedarfs veranschaulicht, zeigt nach ungefähr 10 weiteren Jahren, nachdem Handshuhsheim eingemeindet war, bereits einen

legaren herausgebracht — ihre Zahl wird immer kleiner — und Werke bekannter und unbekannter Verfasser, von neuen Verlagsfirmen gewöhnlich als Berieselnde in den Buchhandel gebracht — die letzten Versuche, das Publikum durch etwas Neues anzulocken. Auch ihre Zahl geht sich zurück.

Für Dichter und Leser gibt es nur noch eins: die Preffe. Sie ist berufen, Pflegeherrscher der schönen Literatur und Vermittlerin literarischer Gesinnung an die große Menge zu sein. Aber nochmals, es lieg auch in die Hand des Volkes selbst gegeben, daß die Preffe auch die nicht ihren anderen wichtigen Aufgaben solange zu erfüllen vermag, bis bessere Zeiten sie entlassen.

**Kunst und Wissen.**

Colima Wagners Bestehen. Die Sorge für das Wohlergehen der bejahrten Witwe Richard Wagners scheint einige Bagrunder schon Schlimmes vorausgesehen zu haben, wo zum Glück nichts zu befürchten war, der Bagrunder Mitarbeiter der „M. R. R.“ teilt mit: Frau Colima Wagner geht es wieder ganz gut, so kann bereits wieder ausgehen.

Die Kopiezeichnungen zu Dürers Kupferstich. Zu den Köpfen von Dürers berühmtesten Bild, den Aposteln der Wäincheny Pinakothek, gibt es drei nicht viel weniger berühmte große Zeichnungen, zwei davon im Berliner Kupferstichkabinett, die dritte in der herrlichen Sammlung von Zeichnungen, die dem Kaiser Bonnat gehört. Nun unternimmt unter herausragender Dürerforscher, Geh. Rat Heinrich Wölfflin, im neuen Jahrbuch für Kunstwissenschaft den Nachweis, daß es sich bei diesen Blättern kaum um Originale des Meisters handelt. Schon vor einigen Jahren hat gegen den Vatikan-Kopf in Berlin die Kritik eingeleitet. Wölfflin betont nun, daß man nach Dürers langjähriger Art der Vorbereitung seiner großen Bilder nicht bezweifelnd wichtige Zeichnungen von großem Wohlstand, sondern höchst sorgfältig durchgeführte Arbeiten erwarten möchte. An allen Stellen findet der Gelehrte Widersprüche zu der sonstigen Art und besonders zu der Zeichnung des Meisters, selbst bei dem in der Zeichnung eindrucksvollsten, dem Markus in Berlin. Wenn man, so schreibt er, an der Originalität festhalten soll, müßte man eine weitgehende Uebersetzung annehmen, wobei man sich darauf berufen könnte, daß es an den Zeichnungen für Petrus und Markus bessere und schickere Stellen gibt. Für wahrscheinlicher erklärt es Wölfflin, die Blätter als Kopien nach dem fertigen Gemälde zu erklären. Die Abweichungen vom Original wären dann vielleicht mit dem Interesse eines Nachahmers zu begründen. Man hat schon gemeint, die Originalität der Blätter damit retten zu können, daß man auf die erprobteste Möglichkeit von Dürers Hand in seinen letzten Lebensjahren hinweist, wo ihn das auf der niederländischen Reise beholte Fieber plagte. Auch diese Erklärung lehnt Wölfflin ab, obwohl er auch die politischen Eigenschaften der Blätter nicht verkennen zu wollen erklärt. Jedenfalls scheint über die Frage ihrer Echtheit das letzte Wort noch nicht gesprochen zu sein.

Verbrauch von über 2 Millionen Kubikmeter an, der 1921 auf über 2 000 000 Kubikmeter angewachsen ist. Die Zahl der Bezüge, die 1880 sich auf etwa 1000 bezogen, war 1921 auf nahezu 6000 gestiegen. 1880 war die Hauptleistung rund 13 Kilometer lang, 1921 über 100 Kilometer. Da der Wasserbedarf auch jetzt noch ständig im Zunehmen begriffen ist und Einkinderungen schon deshalb nicht möglich sind, weil die Einführung der Schwemmanstation größere Wassermengen zu Spülzwecken benötigt, so muß in den nächsten Jahren dafür gesorgt werden, daß das Wasserwerk den gestiegenen Anforderungen bezüglich der Mengen folgen kann. Die wichtigsten Anforderungen an eine zentrale Wasserversorgung ist ohne Zweifel, daß gutes Wasser in genügender Menge jederzeit vorhanden ist. Da es kaum gelingen wird, aus dem Bundeslandsteingebiet des Neckarlandes größere Wassermengen zu gewinnen, um den ständig zunehmenden Wasserbedarf der Stadt Heidelberg zu decken, und da an den Bau des im Jahre 1913 in der Lohrstadt geplanten großen zentralen Wasserwerkes, das instande gewesen wäre, den höchsten Anforderungen gerecht zu werden, wegen der sonstigen Schwierigkeiten in absehbarer Zeit nicht wird gebaut werden können, muß sich die Stadt in den nächsten Jahren mit anderen Mitteln, z. B. mit vermehrter Zulieferung von Grundwasser aus dem Neckargebiet, d. h. aus der nächsten Umgebung der Stadt in der Obere befassen.

Heidelberg, 26. August. Ein neuer Straßenbahnfahrplan ist am Montag in Kraft getreten. Die einfache Fahrt kostet nunmehr 8 Mark. Der Umsteigepreis wurde auf 12 Mark festgelegt. Kinder zahlen 4 Mark. Für den Bezug von Arbeiterwochenkarten wurde die Einkommensgrenze auf 10 000 Mark erhöht. Bis zum 1. Oktober soll eine Vorlage über die Einführung eines Stoßtarifes bei der Straßenbahn fertiggestellt werden. — Der städtische Haushaltsausschuß beschloß sich mit der Erhöhung der Kur- und Bergpflegungsbeiträge in den städtischen Krankenhäusern. Es wurde beschlossen, die Kurkosten in der 3. Klasse von 75 auf 120 Mark, in der 2. Klasse von 150 auf 240 Mark zu erhöhen. In der 1. Klasse werden die Gebührensätze von 300 auf 600 Mark erhöht. Zusätzliche Beiträge werden in allen Klassen die doppelte Höhe. In Uebereinstimmung mit dem Kammerer soll die Deputation für das Gesundheitswesen in Zukunft die Kur- und Bergpflegungsbeiträge nach der jeweiligen Reichsindexgröße automatisch erhöhen. Auch die Gebührensätze für Kranke in der 3. Klasse sind nicht unwesentlich erhöht worden. So sollen der Transport in ein Krankenhaus jetzt 400 Mark statt 250 Mark, bei Transporten von Kranken, die nicht in ein Krankenhaus überführt werden, erhöht sich die Gebühr von 300 auf 615 Mark, und Patienten, die in die zweite Klasse eines Krankenhauses oder in ein Privatanatorium überführt werden, haben 920 Mark zu zahlen. Nicht in Berlin ansässige Deutsche haben je nach dem, ob sie in der 3., 2. oder 1. Klasse eines Krankenhauses gebracht werden, Transportkosten in Höhe von 500, 1840 bzw. 3294 Mark zu zahlen. Ausländer, mit Ausnahme der Deutsch-Österreicher, zahlen die fünf- bis zwanzigfachen Sätze aller Unkosten.

**Aus der Pfalz.**

Speyer, 25. Aug. Das Justizministerium hat an die Staatsanwaltschaften und Gerichte eingehende Richtlinien zur Bekämpfung unglücklicher Schicksale, Verbrechen, Anstößigkeiten, Forderungen usw. ergehen lassen die vor allem ein rasches, von einer bestimmten Staatsanwaltschaft ausgehendes Strafverfahren ermöglichen sollen. Die Erhebung der öffentlichen Klage soll möglichst am Erscheinungsort der Schriften usw. erfolgen. Gegen Schriften ohne Angaben von Verfasser und Drucker ist mit besonderer Latras und größter Beschleunigung vorzugehen. Die Staatsanwälte und Amtsanwälte haben von allen Urteilen, wichtigeren Beschlüssen usw. zwei Abschriften an die Polizeidirektion München zu übersmitteln, wozu auch die bestmöglichen Abschriften einzufügen sind.

Kaiserkränzen. 26. Aug. Einen großen Preisabschlag für Fleisch hat es heute ein Viehherd Großschlachten angefallen. Rund 200 Zentner frisch geschlachtetes Kuh- und Rindfleisch wurden zum Preise von 45 Mark für das Pfund, d. h. rund die Hälfte des Pfundpreises der Nachbarstädte, dem Verkauf unterstellt.

Abwehrwerke. 26. Aug. Nachdem erst kürzlich hier ein Wandwirtschaftlicher Konsumverein gegründet wurde, ist jetzt auch eine Wandergewerkschaft ins Leben getreten. Den Anstoß mag der zu erwartende rasche Verfall gehen haben. Hauptzweck des Unternehmens ist die Gewinnung naturreiner Weine. Direktor ist Heinrich Bräcker II.

Wienau, 23. Aug. Ein fester Doppel-Konkurs nähert sich seinem Ende. In den Konkursverfahren über das Vermögen der Schuhfabrik Otto Stegner u. Co., Kommanditgesellschaft hier, sind 6180 M. Barredatforderungen gedeckt worden. Für die Forderungen ohne Barredat, die 111 624 M. betragen, stehen 1621 M. zur Verfügung, sodaß die Gläubiger fast vollkommen leer ausgehen. Außerdem sind aus dem Vermögen des Schuhfabrikanten Otto Stegner in einem gesonderten Verfahren 2887 M. verfügbar, denen 44 434 M. Forderungen gegenüberstehen. Viel günstiger als der Hauptkonkurs schließt demnach auch dieses Verfahren nicht ab.

**Sportliche Rundschau.**

**Baden-Badener Rennen.**

(3. Tag.)

Dienstag, den 26. August.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Der Tag des Zukunfts-Rennens hatte bei strahlendem Himmel und fast tropischer Hitze ein Riesenspektakel hinausgedrückt. Dort wurde man Zeuge eines noch nie erlebten Triumphes des Weinbergischen Stalljockeys Otto Schmidt, der alle vier Rennen gewann, solange die Hiesiger Bahn nicht ein noch nie erlebter Reford. Auch das Gestüt Waldried war an allen vier Siegen beteiligt, denn Graf Franz, Wiesegott und Augustus entkamen der Waldrieder Jucht, und harrt es von dem Heiss-Sohn Trevor gezogen.

Am Rincism-Rennen zeigte sich Graf Franz in einer sehr merkwürdigen Gesellschaft, ein schicktes Handkapsperd, ein schicktes Verkaufspferd und ein Bauernpferd als Gegner für einen einhelligen Derbyantritt! Jedes Wort erübrigt sich für eine derartige Zusammenstellung. Die anderen konnten natürlich nie sein Tempo mitgehen, und wenn ihn Schmidt nicht aufgehoben hätte, würde er mit einigen hundert Metern gewonnen haben. Das Rennen mußte übrigens auf der runden Bahn, fast wie ausgetrieben auf der geraden Bahn, gelaufen werden, da diese nach teilweise unter Wasser stand. Otto Schmidt zeigte seine Badener Siegesfeier im Sachsen-Weimar-Rennen fort, das er nach einem wohlüberlegten Akt mit dem unterwegs gewonnenen Wiesegott gewann. Der Winau-Sohn hatte unvorhergesehen erst am Freitag laufen sollen und wurde nur gestellt, weil sein Häscher nicht so lange mehr dabeibien konnte und sein Pferd hoch laufen sehen wollte. Freibauer, der als Favorit gestartet war, wurde von Baal in der ersten Hälfte mit Janey vorne gehalten, war aber ganz erledigt, als ihm sich an den Kopf schloß. Aber auch diesen half der Kampf um die Führung zu erschöpfen, daß er einem Vorläufer des gewonnenen Wiesegott keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen konnte und sich leicht geigenen bekennen mußte. Winau hat diesmal gar keine Entschädigung: Er war gar vom Start, konnte sein Tempo vorne regeln und war trotzdem schon als erster erledigt, als das Rennen in die entscheidende Phase eintrat. Aufsteigend hatte er es auf. Schloß hat Gollpoll III. Einweh war auch nie im Bild.

Der Fremderbergs-Ausgleich war fast heftig und verlief auch sehr interessant, obwohl der vielgestaltige Janey am Start gelassen worden war. Schützler ging, was die Klammern hielten, und auch Radames machte sein letztes Gewicht auszunutzen. Auf einem guten Wege wurde Henu gehalten, bis auch sofort heranzugrife, als Schmidt, der Badener Champion, ihr den Kopf freigeig. Ihre Form in Frankfurt, wie sie in Hagenau II nach Kampf, wurde dadurch glänzend bestätigt. Für Dunt war das Rennen wohl etwas zu lang unter seinem Aufgesehen. Nach Hagenau hat vielleicht durch seine 2. Rila die von Sieg am ersten Tag dieses Rennens verloren. Schützler ist glücklicher, als man erwarten hätte, für ein schweres Pferd wie Radames fehlt ein guter Beistandspferd, denn der

Drang war immer mit dabei. John hatte einen ungünstigen Start und machte zu schnell Boden gut.

Das Zukunfts-Rennen brachte trotz der geringen Beteiligung jedoch viel Interesse, denn Radames hatte ja Eugie im Chamant-Kennen geschlagen. Diesmal langte es für den rennertierigen Berggott-Sohn der freilich nicht allzu leicht zu seinen begünstigten Vorläufer kam. Von Anfang an übernahm Schützler die Führung zu kämpfen und als er vor dem Ende vorne war, so lang es Dunt auf Probe nochmals innen durchzuschleppen. Schon glaubte man an einen Sieg der Decoon-Löhner, aber der John hängte, der sich scheinbar ganz rufen läßt, ließ nicht nach. Wäre gehorcht er der Aufforderung seines Jockeys und trotz allmählich in Front. Als er den Kopf einmal vorne hatte, war es um Schützler geschehen. Dunt gab sich keine Mühe mehr, aber Otto Schmidt hielt vorsichtshalber den Berggott-Sohn noch bis ans Ziel in vollem Schwung. Ueberwältigender Jubel und frenetisches Händeklatschen begrüßten den ständigen und besteten Reiter bei der Rückkehr zur Woge, wo er sich zum vierten Mal heute als Sieger abzeichnen ließ. Die Bestellung von Radames ist sehr anzuerkennen, stand bei dem Rila unglücklicher als im Chamant-Kennen. In beiden Werben ließ nach der Zeit von 1:18 zu urteilen, keine Extralasse, aber sehr nach seiner Durchschnit. Mainz war nicht gut abgekommen, unterwegs nicht ganz gerade gegangen. Er ist nach diesem Rennen nicht zu beurteilen, ebensowenig die andere nach seiner schon feststehenden Form zu Kasse und Hagenau in Berggott zu stellen.

Das Hiesiger Jagdrennen wurde von dem bekannten Ausbrecher Eyr völlig um seinen Reiz gebracht. Der Hengst war zwar zu Beginn vorne, aber er brach aus und nach 3 Pferde mit heraus. Von ihnen wurde Karl der Große zwar nachgeritten, konnte aber Jwinger nicht mehr erreichen. Hagschlag auf ganz inferior, wie in all seinen Rennen in Frankfurt und Baden der letzten vierzehn Tage.

Das Henden-Baden-Jagdrennen fährt die vordringlich springende Rührei von einem Ende zum anderen. Tip letzte: heiligen Wälder, aber Rührei gewann ganz leicht. Tip konnte nicht mehr mitlaufen als es Ernst wurde.

Rincism-Kennen. 49 000 A 1400 Meter. 1. v. Winau (Schmidt), 2. Kollers (H. St. Elm, 49 Conrad), 3. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 4. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 5. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 6-2-6 A Zeit: 1:34.8. Tot: 10:10; 10, 10:10.

Graf Franz war gleich an der Spitze, dahinter Hagenau, Winau und Elm. Im Hagenau ging Elm nach dem zweiten Platz. Winau sei aus dem Rennen. Graf Franz zog immer weiter davon und gewann angehalten.

Sachsen-Weimar-Rennen. 74 000 A 2000 Meter. 1. Graf Franz (H. St. Elm, 49 Conrad), 2. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 3. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 4. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 5. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 6-2-6 A Zeit: 2:5-5 A Zeit: 2:21.8. Tot: 30:10; 27, 26:10.

Winau führte vor Freibauer, Wiesegott, Reh, Gollpoll 3. Freibauer ging dann an die Spitze, bald gefolgt von Reh, der im Hagenau überholte. Auf der Geraden wurde Wiesegott durch vorgebracht, griff Reh auf dem zweiten Platz an und hatte nach kurzem Kampf sein Rennen über.

Fremderbergs-Ausgleich. 63 000 A 2400 Meter. 1. Graf Franz (H. St. Elm, 49 Conrad), 2. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 3. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 4. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 5. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 6-2-6 A Zeit: 3:1-3-2 A Zeit nicht gemessen. Tot: 45:10; 13, 15, 17:10.

Schützler war am schnellsten statt vor Radames, Franz Dunt, die übrigen im Rudel mit John zum Schluss. Hagenau am Start stehen, Radames ging bald an die Spitze vor Schützler, Hagenau und Dunt. John ging gegenüber auf den dritten Platz. Otto Schmidt schloß sich dem Feld zusammen und Dunt war ein wenig behindert in Front. Schützler kam nach als erster an die Gerade, dahinter lagen Henu und Gollpoll. Henu schloß nach vorne und hatte ihr Rennen gleich sicher. Gollpoll hielt den Rest, ohne der Sieger etwas anhaben zu können.

Zukunfts-Rennen. 88 000 A 1200 Meter. 1. v. Winau (Schmidt), 2. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 3. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 4. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 5. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 6-2-6 A Zeit: 1:13. Tot: 10:10; 10, 10:10.

Radames war ein Augenblick vorne vor Hagenau und Hagenau, nach 600 Metern wurde Hagenau unter starkem Meilen in Front gebracht, wofür jedoch aufgehoben wieder etwas Boden unter Kopf auf Kopf kamen beide Pferde an der zweiten Tribüne vorbei; dort wurde Hagenau unter der Beifolge an Radames vorgebracht und gewann zum Schluss sehr leicht.

Hiesiger Jagdrennen. 41 000 A 800 Meter. 1. Radames (H. St. Elm, 49 Conrad), 2. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 3. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 4. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 5. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 6-2-6 A Zeit: 1:13. Tot: 10:10; 10, 10:10.

Styr führte vor Caesar bis zum zweiten Sprung, wo er ausbrach und alles bis auf Jwinger und Hagschlag mit verarmtem Jwinger hatte jetzt das Kommando vor Hagschlag, der nachgerittene Karl der Große erreichte das Feld in der Disziplin, der Jwinger führte weiter bis über den Berg, wo Hagschlag an dem dem Gehehen vorbeiging, Jwinger zog überlegen nach Haus, und Karl der Große holte sich im Hagenau nach Hagschlag.

Henden-Baden - Erinnerungsjagd-Rennen. 49 000 A 4000 Meter. 1. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 2. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 3. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 4. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 5. Hagenau (H. St. Elm, 49 Conrad), 6-2-6 A Zeit: 1:13. Tot: 10:10; 10, 10:10.

Schlag- und Handballmeisterschaft Süddeutschlands. In Stuttgart (Anhang am Sonntag die Meisterchaftspiele hat. Handball Meisterinnen: L. G. Künzelsau-L. G. Künzelsau 2:4. L. G. Künzelsau-Meister: Schlagball für Wälder: L. G. Künzelsau 2:4. Handball für Wälder: L. G. Künzelsau 105:61. Jahn-Wälder-Meister: Schlagball für Wälder über 40 Jahre: L. G. Künzelsau 2:4. Schlagball für Wälder über 40 Jahre: L. G. Künzelsau 2:4. Handball für Wälder über 40 Jahre: L. G. Künzelsau 2:4. Handball für Wälder über 40 Jahre: L. G. Künzelsau 2:4.

**Leichtathletik.**

ar. Schwedische Leichtathletikmeisterschaften. Die Meisterchaften von Schweden wurden auf der einmündigen Bahn im Stadionsstadion ausgetragen, dem Schauplatz der Olympischen Spiele 1912. Die ersten Ergebnisse sind hier nur zu sehen, doch können sie an der Spitze der Leichtathletik treibenden Länder Europas sein. Die einzelnen Sieger sind: 100 Meter: Engdahl (Schweden) 1:16.50. 200 Meter: Engdahl (Schweden) 2:31.50. 400 Meter: Engdahl (Schweden) 5:42.50. 800 Meter: Engdahl (Schweden) 11:54.50. 1600 Meter: Engdahl (Schweden) 24:11.50. 3200 Meter: Engdahl (Schweden) 48:23.50. 6400 Meter: Engdahl (Schweden) 1:00:00. 12800 Meter: Engdahl (Schweden) 2:00:00. 25600 Meter: Engdahl (Schweden) 4:00:00. 51200 Meter: Engdahl (Schweden) 8:00:00. 102400 Meter: Engdahl (Schweden) 16:00:00. 204800 Meter: Engdahl (Schweden) 32:00:00. 409600 Meter: Engdahl (Schweden) 64:00:00. 819200 Meter: Engdahl (Schweden) 128:00:00. 1638400 Meter: Engdahl (Schweden) 256:00:00. 3276800 Meter: Engdahl (Schweden) 512:00:00. 6553600 Meter: Engdahl (Schweden) 1024:00:00. 13107200 Meter: Engdahl (Schweden) 2048:00:00. 26214400 Meter: Engdahl (Schweden) 4096:00:00. 52428800 Meter: Engdahl (Schweden) 8192:00:00. 104857600 Meter: Engdahl (Schweden) 16384:00:00. 209715200 Meter: Engdahl (Schweden) 32768:00:00. 419430400 Meter: Engdahl (Schweden) 65536:00:00. 838860800 Meter: Engdahl (Schweden) 131072:00:00. 1677721600 Meter: Engdahl (Schweden) 262144:00:00. 3355443200 Meter: Engdahl (Schweden) 524288:00:00. 6710886400 Meter: Engdahl (Schweden) 1048576:00:00. 13421772800 Meter: Engdahl (Schweden) 2097152:00:00. 26843545600 Meter: Engdahl (Schweden) 4194304:00:00. 53687091200 Meter: Engdahl (Schweden) 8388608:00:00. 107374182400 Meter: Engdahl (Schweden) 16777216:00:00. 214748364800 Meter: Engdahl (Schweden) 33554432:00:00. 429496729600 Meter: Engdahl (Schweden) 67108864:00:00. 858993459200 Meter: Engdahl (Schweden) 134217728:00:00. 1717986918400 Meter: Engdahl (Schweden) 268435456:00:00. 3435973836800 Meter: Engdahl (Schweden) 536870912:00:00. 6871947673600 Meter: Engdahl (Schweden) 1073741824:00:00. 13743895347200 Meter: Engdahl (Schweden) 2147483648:00:00. 27487790694400 Meter: Engdahl (Schweden) 4294967296:00:00. 54975581388800 Meter: Engdahl (Schweden) 8589934592:00:00. 109951162777600 Meter: Engdahl (Schweden) 17179869184:00:00. 219902325555200 Meter: Engdahl (Schweden) 34359738368:00:00. 439804651110400 Meter: Engdahl (Schweden) 68719476736:00:00. 879609302220800 Meter: Engdahl (Schweden) 137438953472:00:00. 1759218604441600 Meter: Engdahl (Schweden) 274877906944:00:00. 3518437208883200 Meter: Engdahl (Schweden) 549755813888:00:00. 7036874417766400 Meter: Engdahl (Schweden) 1099511627776:00:00. 14073748835532800 Meter: Engdahl (Schweden) 2199023255552:00:00. 28147497671065600 Meter: Engdahl (Schweden) 4398046511104:00:00. 56294995342131200 Meter: Engdahl (Schweden) 8796093022208:00:00. 112589990684262400 Meter: Engdahl (Schweden) 17592186044416:00:00. 225179981368524800 Meter: Engdahl (Schweden) 35184372088832:00:00. 450359962737049600 Meter: Engdahl (Schweden) 70368744177664:00:00. 900719925474099200 Meter: Engdahl (Schweden) 140737488355328:00:00. 1801439850948198400 Meter: Engdahl (Schweden) 281474976710656:00:00. 3602879701896396800 Meter: Engdahl (Schweden) 562949953421312:00:00. 7205759403792793600 Meter: Engdahl (Schweden) 1125899906842624:00:00. 14411518807585587200 Meter: Engdahl (Schweden) 2251799813685248:00:00. 28823037615171174400 Meter: Engdahl (Schweden) 4503599627370496:00:00. 57646075230342348800 Meter: Engdahl (Schweden) 9007199254740992:00:00. 115292150460684697600 Meter: Engdahl (Schweden) 18014398509481984:00:00. 230584300921369395200 Meter: Engdahl (Schweden) 36028797018963968:00:00. 461168601842738790400 Meter: Engdahl (Schweden) 72057594037927936:00:00. 922337203685477580800 Meter: Engdahl (Schweden) 144115188075855872:00:00. 1844674407370955161600 Meter: Engdahl (Schweden) 288230376151711744:00:00. 3689348814741910323200 Meter: Engdahl (Schweden) 576460752303423488:00:00. 7378697629483820646400 Meter: Engdahl (Schweden) 1152921504606846976:00:00. 14757395258967641292800 Meter: Engdahl (Schweden) 2305843009213693952:00:00. 29514790517935282585600 Meter: Engdahl (Schweden) 4611686018427387904:00:00. 590295810358705651705600 Meter: Engdahl (Schweden) 9223372036854775808:00:00. 1180591620717411303411200 Meter: Engdahl (Schweden) 184467905179352825856:00:00. 2361183241434822606822400 Meter: Engdahl (Schweden) 3689348814741910323200:00:00. 4722366482869645213644800 Meter: Engdahl (Schweden) 7378697629483820646400:00:00. 9444732965739290427289600 Meter: Engdahl (Schweden) 14757395258967641292800:00:00. 18889465931478580854579200 Meter: Engdahl (Schweden) 295147905179352825856:00:00. 37778931862957161709158400 Meter: Engdahl (Schweden) 5902958103587056517056:00:00. 75557863725914323418316800 Meter: Engdahl (Schweden) 11805916207174113034112:00:00. 151115727451828646836633600 Meter: Engdahl (Schweden) 23611832414348226068224:00:00. 302231454903657293673267200 Meter: Engdahl (Schweden) 47223664828696452136448:00:00. 604462909807314587346534400 Meter: Engdahl (Schweden) 94447329657392904272896:00:00. 1208925819614629174693068800 Meter: Engdahl (Schweden) 188894659314785808545792:00:00. 2417851639229258349386137600 Meter: Engdahl (Schweden) 377789318629571617091584:00:00. 483570327845851669877227200 Meter: Engdahl (Schweden) 755578637259143234183168:00:00. 967140655691703339754454400 Meter: Engdahl (Schweden) 1511157274518286468366336:00:00. 1934281311383406679508908800 Meter: Engdahl (Schweden) 3022314549036572936732672:00:00. 3868562622766813359017817600 Meter: Engdahl (Schweden) 6044629098073145873465344:00:00. 7737125245533626718035635200 Meter: Engdahl (Schweden) 12089258196146291746930688:00:00. 15474250491067253436071270400 Meter: Engdahl (Schweden) 24178516392292583493861376:00:00. 30948500982134506872142540800 Meter: Engdahl (Schweden) 4835703278458516698772272:00:00. 61897001964269013744285081600 Meter: Engdahl (Schweden) 9671406556917033397544544:00:00. 123794003928538027488570163200 Meter: Engdahl (Schweden) 19342813113834066795089088:00:00. 247588







# Künstler-Theater „Apollo“

Freitag, den 1. September, abends 7 1/2 Uhr

## Eröffnung der XIV. Varieté-Spielzeit

Künstl. Leitung: **Dir. S. Zacharias.**

# Ein internation. Star-Programm

mit

**Johnson & Johnson**, schwedische Komödianten  
**Jim James Compagnie**, die Mexikaner  
**M. & A. W. Asro**, im Billardsalon  
**Vier Grazien**, naturalistische Frauenschönheiten  
**Carl Warnbold**, der Groteske am Flügel  
**Fünf Orchideen**, die Jugend im Tanze  
**Recka**, Orchester in einer Person  
**Fanela**, der Mann mit der Bürste  
**Gebr. Norma**, die roten Teufel.

S247

Samstag, den 2. September 7 1/2 Uhr, Sonntag, den 3. September 3 1/2 Uhr und 7 1/2 Uhr  
 Vorverkauf für diese 3 Tage ab Donnerstag v. 10-11 u. 3-6 Uhr (Tgl.: Theaterkasse (Büro)  
 G 6, 3; Hofmann, H 1, 1; A. Strauß, Zigarren, E 1, 18; A. Strauß, Zigarren, Rheinbrückenhaus

### Künstlertheater „Apollo“

Heute abend 7 1/2 Uhr: Erenabend Fri. Stürzel

### Der Scheidungsgrund.

Morgen: Abschiedsvorstellung „im Pfarrhaus“.

### Friedrichspark.

Heute Mittwoh: Nachmittags- und Abendkonzert.

Sonntag: Besondere Erläuterung. (S207)

### Restauration „ZumEichbaum“

P 5, 9 Telefon 4983 P 5, 9

### Heute Schlachtfest.

Ausschank von Vollbier wozu herzlichst

einladet (\*9073) Kaspar Nagel.

### Café Börse (Börsengebäude)

Donnerstag, den 31. August 49

### Ehren- u. Abschieds-Abend

der Kapelle **Hermann.**

Verlängerte Pausenstände.

# Gestürmt

wurden die Kassenschalter der **Groß-Wanderschau Hanny**, gen. der

europäische Hamum & Bailey, in Wies-

baden, Mainz, Darmstadt usw. Tausende

von Menschen mußten wieder umkehren

und konnten die Festspiele nicht besuchen.

Da eine Verlängerung hier unmöglich ist,

besorge man sich rechtzeitig Eintrittskarten im

Zigarrengeschäft **Hoffmann**, sowie an der

Circuskasse von 10 Uhr vorm. ununterbrochen

geöffnet. Eröffnung Donnerstag, den 31. Aug. abends 8 Uhr

### Harmonie, D 2, 6, Sonntag, 3. Sept., abds. 7 1/2 Uhr

### Liederabend

**Clara CLEMENS**, Mezzosopran

am Pflögel: **Michael Raucheisen.**

Lieder von Bach, Haydn, Brahms, Schubert, Schumann, Scherzer, 8208

Karten zu M. 20.— bis 10.— zuz. Steuer von 12 1/2

u. 2 1/2—6 Uhr an den Konzertkassen: Hecker, O 3, 10. Tel. 1103 und im Mannheimer

Musikhaus, P 7, 14a. Tel. 7479.

### Meine geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

wurde uns am 28. August nach langem, mit großer Geduld ertragenem

Leiden, im Alter von 66 Jahren durch den Tod

entlassen. \*9079

Mannheim, den 28. August 1922.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen in tiefster

Schmerz

### Peter Zimmermann

U 5, 28.

Beerdigung Donnerstag 2 Uhr.

### Amfliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Berufserklärung.

Am Montag, den 4. September und Dienstag, den 5. September

findet in der Turnhalle der Friedrichshöhe in

Mannheim jeweils von 8-12 Uhr und von 2-6 Uhr

die Berufserklärung der im Bereich der Stadt

Strombahn in Mannheim in der Zeit vom 1. Juli 1921 bis 31. Dezember 1921

gefundenen und nicht abgelaufenen

Zeugnisse statt.

Zur Berufserklärung gelangen:

30 Herren, Damen und Kinderärzte, Sportlehrer,

Schulmeister, Handwerker, Zimmer, Brillen,

Ringe, Handwerker, Uhrmacher, Bucher u. a. m.

# Das große Kammerpiel Der brennende Acker

ab Freitag **Palast-Theater**

# American-Line.

Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer **Hamburg - New York.**

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer „**St. Paul**“ ..... 1. Sept.  
 Doppelschraubendampfer „**Hongolia**“ ..... 16. Sept.  
 Dreischraubendampfer „**Munckahda**“ ..... 23. Sept.  
 Doppelschraubendampfer „**Manchuria**“ ..... 30. Sept.  
 Doppelschraubendampfer „**St. Paul**“ ..... 7. Okt.  
 Doppelschraubendampfer „**Hongolia**“ ..... 21. Okt.  
 Dreischraubendampfer „**Munckahda**“ ..... 28. Okt.

Frachtdampfer

**Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.**

Auskunft erteilen **E184**

# AMERICAN-LINE

**Hamburg, Börsenbrücke 2.**

# Gundlach & Bärenklau Nachf.

**Mannheim, Bahnhofplatz 7.**

# Oberrheinische Elektrizitätswerke A.-G. Mannheim.

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung am 30. September 1922, vormittags 9 Uhr in Mannheim, Turmsaal des Rathauses.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres unter Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung.
- Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung.
- Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
- Wahlen zum Aufsichtsrat.

Gemäß § 23 der Statuten haben nur diejenigen Aktionäre Stimmrecht in der Generalversammlung, die ihre Aktien spätestens am 3. Tage vor dem Versammlungstage, letzterer nicht mit eingerechnet, entweder bei der **Direktion in Mannheim** oder bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft in Mannheim** hinterlegt haben. 8210

Mannheim, den 28. August 1922.

Der Vorstand  
**E. Müller.**

# An unsere verehrl. Kundschaft!

Infolge der weiteren beträchtlichen Steigerung der Rohstoffe, Butter, Mehl, Zucker und Schokolade usw. erhöhen die Fabrikpreise vom 1. September ab. Da im Einzelhandel mit der Handelskammer eine weitere Erhöhung der neuen Gehalts-Tarife können von den Güterbesitzern und Fabrikanten einverstanden werden.

Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß nach wie vor die Gelegenheit bei der Beförderung oder der Lagerung von Gütern durch die durch den Verkauf oder die Lagerung oder die Beförderung oder die Lagerung der Güter entstehende Schäden, wie früher schon wiederholt bekannt gegeben wurde, auf den Höchstbetrag von 100.— (in Worten Hundert Mark) für jeden einzelnen und jeweiligen Auftrag beschränkt ist und zwar im Hinblick auf die heutigen Verhältnisse auch bei etwaigen Verschulden unsererseits bzw. unserer Vertriebsstellen. 8220

Es bleibt vorbehalten, sich jeweils nach dem Stand der Dinge durch Selbstüberprüfung zu überzeugen. Gleichzeitige legen wir unsere verehrl. Kundschaft wiederholt in Kenntnis, daß wir dem Einzelhandel unserer Betriebe auf fremde Grundstücke, mangels besonderer, durch uns selbst getroffener Vereinbarung hierfür, für event. Vorkommnisse keine Haftung übernehmen, da wir uns gemäß unserem Vertragsverhältnis, wenn keine andere durch uns selbst getroffene Vereinbarung vorliegt, verpflichtet halten die Güter nur an, aber nicht auf die Grundstücke zu verbringen.

Mannheim, den 30. August 1922.

**Mannheimer Fuhrhoren-Verein E.V.**  
Der Vorstand.

# Von der Reise zurück

**Dr. med. Fritz Kaufmann (I.)**  
Ludwigshafen a. Rh., Wrodestr. 7  
früher: Mannheim N 2, 9. E78  
Voranmeldung zur Sprechst. Tel. 1285.

# Von der Reise zurück!

**Dr. Clementine Kacer-Krajca**  
M. N. 9. Sprechst. 143-145 Uhr. E78

# VORNEHME DAMENHÜTE

In Samt, Seide, Veder, Doufine, Taub, Plüsch in herrlicher Auswahl, keine blässlichen Bodenpreise. Der weiche Weg lohnt sich. Akademiestr. 18 (E 9), Nähe Hofkirche. \*9023

# Verband der Mannheim-Ludwigshafener Musiklehrkräfte (E. V.)

An das Musikunterricht nehmende Publikum!

Mit Beginn des neuen Unterrichtsjahres werden seitens unserer Mitglieder **einheitliche Unterrichtsverträge** eingeführt. Es soll dadurch einem großen Maßstab der Unterrichtsverträge werden und den Musiklehrern, deren Honorarforderungen ja nicht im entferntesten mit der Teuerung Schritt halten können, wenigstens ein Mindestmaß von Sicherheit ihres Einkommens geboten werden. Der Teuerungsausgleich soll für die nächste Zeit das 15fache des Friedenshonorars betragen. 8130

Unserem erst kurz bestehenden Verband gehört heute schon der größte Teil der erst zu nehmenden Musiklehrkräfte an. Wir dürfen der Erwartung Ausdruck geben, daß das Publikum unserer Lage verständnis entgegenbringt und seinen bisherigen Lehren nach Möglichkeit treu bleibt.

Der Vorstand:  
Dr. Pudel, Schumacher, Behrens, Biecher, Bruch, Eberts, Herried, Jung, Korn, Müller, Netter, Kocke-Heldahl.

# Tanzschule Karl Helm.

Freitag, den 1. September, abends 8 Uhr: Beginn der **Herbst-Tanzkurse**

In allen Tänzen. Mittwoch, den 1. Sept. Kursbeginn für nur moderne Tänze! Geil. Anmelde. an den Eröffnungs-Abenden im Unterrichtssaal S 6, 40 oder Wohnung Langstr. 21a. 8228

# Mannheimer Renntage!

für den Verkauf unserer Rennsportzeitung in Mannheim, an der Rheinbrücke und in Ludwigshafen werden

# Verkäufer

angenommen. — Zu melden in der Geschäftsstelle des „Mannheimer General-Anzeiger“ E 6, 2. S394

# jüngeren Techniker

der mit Fabrikation, Formenerstellung und Schweißarbeiten durchaus vertraut ist. Gehalts an: **Steinwerke Philippsburg A.-G. Mannheim, B 6, 25. Tel. 8798.**

# Großhandlung sucht 2 Damen

mit schöner Handschrift, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine. Damen, die in der Buchhaltung tätig waren, werden bevorzugt. Angebote unter C. V. 17 an die Geschäftsstelle des „Bl.“ \*8987

# Gesucht für 1. September perfekte Stenotypistin

in technisches Büro. Angebote u. M. N. 1938 an die Geschäftsstelle des „Bl.“ \*9080

# Mädchen

erschön und brav, als Süße im Haushalt ganz Begehung gesucht.

**Gasthaus zum Mohrenkopf**  
Mannheim-Waldhof.

# Büchertiräulein

istort gesucht. Angeb. an **Blätter „Spezial-Post“**, Mannheim (Blatt).

# Mädchen

Ein der Schule entlassenes braves junges Mädchen

per sofort zu 2 1/2 jährigen Kinder für nachmittags gesucht. \*9097  
Blum. August-Str. 29

# Stellen-Gesuche

# Junger tüchtiger Kaufmann

In allen Nm. Arbeiten perfekt — Buchhaltung, Kassieren einfache, Doppelte und amerikanische. Sucht sich auf **1. Oktober** zu verabschieden, am liebsten auf größeres Fabrikat. \*9018  
Helle dieses Blattes.

# Chauffeur

21 Jahre, als Expedient, Naturf. Bogenst. tätig gewesen, best. Maschinenführer sucht Stell. als Expedient

Angebote unter D. C. 24 an die Geschäftsst. b. Bl.

# Kaufmann

21 Jahre, als Expedient, Naturf. Bogenst. tätig gewesen, best. Maschinenführer sucht Stell. als Expedient

Angebote unter D. C. 24 an die Geschäftsst. b. Bl.

# Stenotypistin

per sofort zu 2 1/2 jährigen Kinder für nachmittags gesucht. \*9097  
Blum. August-Str. 29

# Miet-Gesuche

# Möbl. Zimmer

für neu einziehende Dame sofort gesucht.  
**M. Hirschland & Co.**

# Ein schöner Laden

mit 2 Zimmer u. Küche gegen 2 Zimmer und Küche mit Laden zu tauschen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. \*9080

# möbl. Zimmer

auf 1. Okt. oder früher. Angeb. unter D. C. 24 an die Geschäftsst. \*9084

# Wohn- und Geschäftshäuser

edert und allerorts, Fabrikten, Mühlen, große und kleine Handwerker, jeglichem Grundbesitz in Stadt und Land, bei wenig realer Vermittlung. \*9083

# Wohn- und Geschäftshäuser

edert und allerorts, Fabrikten, Mühlen, große und kleine Handwerker, jeglichem Grundbesitz in Stadt und Land, bei wenig realer Vermittlung. \*9083

# Wohn- und Geschäftshäuser

edert und allerorts, Fabrikten, Mühlen, große und kleine Handwerker, jeglichem Grundbesitz in Stadt und Land, bei wenig realer Vermittlung. \*9083

# Wohn- und Geschäftshäuser

edert und allerorts, Fabrikten, Mühlen, große und kleine Handwerker, jeglichem Grundbesitz in Stadt und Land, bei wenig realer Vermittlung. \*9083

# Wohn- und Geschäftshäuser

edert und allerorts, Fabrikten, Mühlen, große und kleine Handwerker, jeglichem Grundbesitz in Stadt und Land, bei wenig realer Vermittlung. \*9083